



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kaiser Karl V.**

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

**Brandi, Karl**

**München, 1941**

Zweite Regentschaft Philipps. Die politischen Testamente von 1543

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70533)

briefen an Granvelle, Wien, *Engl.* 8, 10 u. 11; einzelne Briefe der Monarchen, *Engl. Hofkorr.* 1. Da die Verhandlungen durch die Hand Mariés gingen, ist deren Korrespondenz unentbehrlich; in ihrem Schreiben vom 10. Juni 1542 (*P. A.* 41) die Forderung Heinrichs VIII, die Beistandspflicht auf die Niederlande zu beschränken (was Karl auch das Wesentlichste war) und der Titel des *defensor fidei*, wozu Karl am 15. Juli antwortete (Conc. u. Dr. Wien, *P. A.* 42): *il se pourra s'intituler en la sienne [lettre] comme il voudra, et en la mienne l'on le intitulera „roy d'Angleterre etc.“ pour non approuver ny rebouter le surplus.*

Wegen der Getreidelieferung, Karl an Marie, 18. Aug. 1542 (Conc. 413 u. Dr. *P. A.* 42), nochmals für die Truppen in Perpignan, 25. Sept. (Conc. *P. A.* 43); Mariés Antwort vom 4. Okt. (Dechiffre. Wien, *P. A.* 43): *j'ay convenu avec aucuns marchans d'Anvers de mener trois cens lastz de bled en Biscaye et partire avec les Allemans. Vous le pouvez fere prendre pour le pris que lesdits marchans feront apparoir avoir convenu avec moy, que montera du vray 20 000 livres et, si V. M<sup>te</sup> ne vouloit accepter ledit bled pour ledit pris, pourra fere declairer ausdits marchans, qu'ils facent leur prouffit d'icelluy.*

Fortgang des clevischen Krieges, Henne VIII, 62; Rossen vor Heinsberg, VIII, 100; Marie an Karl 4. April 1543, Lanz II, 382—87. Franzosenkrieg im Hennegau, Henne VIII, 107. — Freude Mariés über Heinsberg in ihrem Brief an Karl vom 25. Juni, 3 Uhr morgens (Dr. Wien, *P. A.* 50): die geschlagenen Feinde *abandonnèrent leur artillerie et munitions*, darunter acht Stücke, *qui sont prinses devant Zittart, 4 demi canons, 4 demy serpentins*. Schreibt in Eile, *louant le créateur de la victoire!*

### Zweite Regentschaft des Prinzen Philipp in Spanien. S. 414—425

Die römische Korrespondenz Karls ausgiebig in Simancas (einiges 414 in Madrid), worüber Graf Loos, *Ber. u. Stud.* XIII (1935); S. 187 für 1542/43. Nur das Konzept zu dem großen Schreiben Karls an Paul III vom 28. Aug. auf die Berufung des Konzils nach Trient zum 1. Nov. liegt in Wien, *P. A.* 46; nach Cop. gedruckt *Pap. d'état* II, 633—44; daraus das Citat: *Comme Dieu regarda les saintes euvres de Abel et rebouta celles de son frère*; gerade mit Rücksicht auf das Ver-

[414] hältnis zum Türken *devoit* [S. S<sup>te</sup>] *faire difference d'entre nous et iceluy* [roy de France]. Und dann folgt das ganze Register von Karls Klagen über das Verhalten der Franzosen seit 1536, trotz Nizza, ohne Rücksicht auf alte und neue Verträge, bis hinab auf Marano und die Bündnisse mit Cleve, Dänemark und Schweden, die Einfälle in die Niederlande, die dauernde Entrechtung Savoyens nebst den oft erneuten ungerechten Ansprüchen auf Mailand, Parma und Piacenza, Lucca und Siena. Er verlangt zum Schluß von der päpstlichen Heiligkeit, *elle se doit déclarer ouvertement contre luy et démontrer vivement le sentiment qu'elle a de l'inconvenient en la religion, trouble de la chrestienté et dangier du Turcq et autres infidèles*. — Am 29. Sept. ließ er die Antwort an den Kardinal von Biseu folgen: *Pap. d'état II, 645*. Die Franzosen antworteten durch eine Apologie im Winter 1542/43, *Pap. d'état II, 650—57*.

Karl an Ferdinand, 3. Nov. 1542, eigh. *PG.* (Wien, *Copiar II, 44*): *mais avec moins d'aide j'esperoye de mettre notre bon frere et amy le Trèschrestien en plus de raison qu'il n'est*.

Gehden beider Sachsen: Erich Brandenburg, Moriz von Sachsen (Leipzig 1898) I, 194 und Menz II, 464—508, in größerem Zusammenhang. — Rechtfertigungsschreiben des Kurfürsten und des Landgrafen vom 14. Juli 1542 aus Eisenach an Karl: lat. Dr. in schöner Humanistenschrift, eigh. unterzeichnet, Wien, *P. A. 92*, franzöf. Übers. ebendort; sie baten: *Caes. M. V. pro sua heroica bonitate nos quoque audiat et clementiam ergo nos suam non mutet!* Schreiben vom 31. Aug. 1542, franzöf. Übersetzung, lückenhaft, *Lanz II, 362*.

415 Karl an Ferdinand, 11. Aug. 1542 (Wien, *Copiar II, 27*): *que tant le duc de Brunswich, que protestans se rengent à la raison avec moyens convenables à l'une et à l'autre partie et non préjudiciables à l'affaire de notredite religion et tellement que — l'on ne nous mette en plus de despence, que de mon coustel seroit entièrement insupportable; — zu schweigen von weiteren Unruhen in Deutschland, dont s'en pourront ensuyr la perdition entière de notre ancienne religion*. — Am 8. März (*Copiar II, 7*) hatte Karl sich bei Ferdinand über den Ton eines Briefes des Herzogs von Braunschweig beklagt: *Ce n'est la manière, dont le vassal doit user envers son supérieur*. — Braunschweiger Beute im Marburger Archiv, Rüdch, *Pol. Arch. I, 490*; überall Held mit dem Herzog im Komplott.

Die Herstellung besserer Beziehungen zwischen dem Kaiser und England war schon während des Regensburger Reichstags 1541 durch eine Abrede zwischen dem Bischof von Winchester und Granvelle angebahnt.

Daran knüpfte der Bischof von London an, der am 26. März 1542 in [415] Valladolid erschien (Karl an Chapuys, 5. April, Conc. Wien, *Engl.* 9); Schreiben Heinrichs VIII, Wien, *Engl. Hofkorr.* I, Berichte des Gesandten Chapuys vom englischen Hofe, *Engl.* 10. Das Ergebnis war das geheime Bündnis vom 11. Febr. 1543, Conc. u. Cop. Wien, *Engl. Var.* 4; ratifiziert durch Karl am 8. April. Formliches Bündnis vom 31. Dez. 1543, Pgt. Dr. Wien, *allg. Urkunden.*

Karls Bedenken wegen Verwendung spanischer Gelder in anderen Teilen seines Reiches, oben S. 320 (Karls vertrauliche Schreiben an die Königin Marie vom 26. Jan.).

Die Testamente und politischen Instruktionen Karls V, insbesondere diejenigen des Jahres 1543 und 1544, *Ber. u. Stud.* XII (1935), wo ich im Anhang, S. 45—97, die beiden spanischen Schriftstücke nach der noch erreichbaren Überlieferung neu ediert und wegen ihrer ungewöhnlich großen Bedeutung wörtlich übersetzt habe; im Textband nur ein Auszug. Frühere Editionen: W. Maurenbrecher, *Forsch. z. d. Gesch.* III, 233, nach den damals noch im Ministerium des Äußeren befindlichen Originalen; Morel-Fatio (ebenso für das erste Stück nach dem damals im Antiquariat gehandelten Exemplar) *Ann. de la fac. des lettres de Bordeaux, Bull. hisp.* 1/3 (1899); Laiglesia (nach Copien) I, 69 ff. Die Texte bei Lanz, *St. P.* 359—79 sind ganz unzulänglich. Man muß sich immer wieder darüber wundern, daß diese bedeutenden Dokumente, von denen Gachard (der sie auch nur kurz benützt) in der *Biogr. Nat.* III, 666 mit Recht sagt, daß sie *seuls souffraient pour placer Charles-Quint au premier rang des politiques de son siècle*, von der ganzen bisherigen Forschung, wenn nicht ignoriert, so doch ganz ungenügend ausgewertet worden sind. Als Gachard schrieb, lagen auch die verhältnismäßig guten Drucke Maurenbrechers schon vor. Die Erklärung für das Versäumnis der älteren Forschung und Darstellung kann also neben vielfach mangelnder Literaturkenntnis nur in einer erstaunlichen Unempfindlichkeit für die Qualität intimer Quellen gefunden werden. — Über das III. Codicill zum dritten Testament vom 1. Mai 1543 und die üblichen Regentschaftsinstruktionen vgl. *Ber. u. Stud.* XII, 39, 40. — Die Korrespondenz Karls mit Philipp während der Regentschaft verzeichnet Graf Loos, *Ber. u. Stud.* XV (1936), 238 ff. Cobos' Bericht über die Anfänge der Regentschaft veröffentlichte Fr. Walser, *Ber. u. Stud.* VI, 146, 175. Einen weniger zufriedenen und etwas pastoralen Bericht des Bischofs Juan Martinez Silicio von Cartagena vom 4. Febr. 1544 über Ordensrat und Vergabung der Mercedes, verbunden mit einem Appell zum Frieden mit Frankreich und zur Sammlung aller Kräfte

gegen die Türken (Simancas, *Est. ant.* 68, 367) schloß Dr. Walser S. 177 an.

Schicksal des Infanten Don Juan oben S. 71 zu S. 36.

420 Für den Kenner der Briefe Karls an seine Geschwister während der Jahre 1541/42 und 43 setzen sich in diesem eigentlich politischen Testament die gewohnten Gedankengänge nur in gesteigerter Form fort: er trug sich seit Jahren mit Plänen zu einer endgültigen Befreiung von der französischen Unruhe, die ihm die Türkenabwehr zu Wasser und zu Lande ebenso erschwerte, wie die Lösung der Kirchenfrage in Deutschland, sei es durch Konzil, sei es durch andere Mittel. Jedesmal, wenn er ansetzen wollte zur Durchführung eines Planes, begegnete er oder glaubte er zu begegnen einer französischen Offensive; auch jetzt standen seine Erwägungen unter dem Druck, daß ihm sein seit Jahren ausgeklügelter Plan vielleicht nicht gelinge. Die Gefährdung des Erbes ist sowohl territorial (Navarra, Mailand, Niederlande einschließlich Geldern), wie in bezug auf die königlichen Einkünfte gemeint.

421 Dies Testament und der Brief an Marie vom 26. Jan. 1542 erklären sich gegenseitig (oben zu S. 406). Zur Gisa oben zu S. 398.

Fernhaltung der Granden aus der eigentlich königlichen Regierung schon Tradition Ferdinands des Katholischen nach der Relation Badoers: *non si conseja con niun di primi, ma più presto con infimi*, Walthier, Anfänge 50 nach Sanuto XIX, 373. Vgl. zu dem Problem auch Chabod, *Milano*, 171.

422 Cobos' Einkünfte, Merriman, 142. Diego de los Cobos, *chanciller de las Indias*, Foronda, 364 (8. Aug. 1532). Alter Gegensatz zwischen Alba und Zuñiga, Walthier, 161.

423 Loaysa † 22. April 1546 zu Madrid. Sein Nachfolger im Indienrat: Don Luis Hurtado de Mendoza, *marques de Mondejar*. — Illustration zur Insuffizienz des Präsidenten von Castilien, Don Hernando de Valdes, Schäfer, *Indienrat*, 93.

Die Heimstellung der endgültigen Verfügung über die Niederlande an Philipp in dem IV. Codicill (1544), das ich Ver. u. Stud. XII, 96 zum erstenmal gedruckt habe.

424 In der Erörterung über die ungelösten Probleme an dieser Stelle sehe ich zusammen mit der weiteren Entwicklung von Karls Politik in den Jahren 1543—46 den sichersten Beweis für seine noch immer zögernde und auf eine friedliche Lösung hoffende Kirchenpolitik, wie sie 1530, 1541 und zwischendurch in der ersten vertraulichen Instruktion für Held ihren Ausdruck gefunden hatte, wenn auch jedesmal ohne Erfolg.